

11 Verlässlicher gerichtlicher Ehrenschutz für deutsche Juden

In der Jahresfolge XXXI/1979 hatte der »Freiburger Rundbrief« (S. 100) aus der »Neuen Zürcher Zeitung« einen Bericht übernommen, in dem mitgeteilt wurde, dass der Bundesgerichtshof in Karlsruhe das Persönlichkeitsrecht der Juden in der Bundesrepublik Deutschland auf Anerkennung ihres Verfolgungsschicksals im »Dritten Reich« bestätigt. Dazu bringen wir nun den amtlichen Leitsatz dieses Urteils vom 18. September 1979 (VI ZR 140/78):

»Menschen jüdischer Abstammung haben aufgrund ihres Persönlichkeitsrechts in der Bundesrepublik Anspruch auf Anerkennung des Verfolgungsschicksals der Juden unter dem Nationalsozialismus. Wer die Judenmorde im Dritten Reich leugnet, beleidigt jeden von ihnen. Betroffen sind durch solche Äusserungen auch erst nach 1945 geborene Personen, wenn sie als »Volljuden« oder »jüdische Mischlinge« im »Dritten Reich« verfolgt worden wären.«

Der wesentliche Inhalt der ausführlichen Begründung dieses hochbedeutsamen Grundsatzurteils ist abgedruckt in der Neuen Juristischen Wochenschrift 1980, 45; auf Seite 1100 desselben Jahrganges derselben Zeitschrift bringt Professor Dr. Erwin Deutsch einen ausführlichen Kommentar dazu.

Der Bundesgerichtshof führt mit diesem Urteil seine Rechtsprechung zum Thema »Schutz der deutschen Juden vor Beleidigungen« fort. Dazu darf an das Urteil erinnert werden, das der Bundesgerichtshof schon am 28. Februar 1958 (BGHSt 11, 207) gefällt hat. Der Leitsatz dieses Urteils lautet:

»Die als Juden im Nationalsozialismus verfolgten Menschen, die jetzt in Deutschland leben, bilden eine Personenmehrheit, die beleidigungsfähig ist.«

Rechtsanwalt Dr. Otto Gritschneider, München

12 Versammlung des Gebets und des Zeugnisses verbunden mit unseren jüdischen Brüdern nach dem Attentat auf die Synagoge in der rue Copernic

In der Pariser Kirche Saint-Nicolas-des-Champs am 13. Oktober 1980*/**/**

Aus dem nach dem Attentat auf die Synagoge in der rue Copernic in Paris anlässlich des ökumenischen Gottesdienstes veröffentlichten Textbuch bringen wir den Originaltext*/**/**

Bernard Dupuy OP, Sekretär der bischöflichen Kommission für die Beziehungen mit dem Judentum in Frankreich, schreibt folgende einleitende Worte:

Als sich in Presse und Rundfunk die Nachricht von dem antisemitischen Attentat auf die Synagoge der rue Coper-

nic verbreitete, haben wir Christen in grosser Zahl unseren jüdischen Brüdern sogleich unsere Solidarität bekundet. Es gibt Augenblicke, in denen diese Brüderlichkeit – die so lange verlorengegangen war, wie ein Ruf widerhallt und als eine fundamentale Forderung zurückkehrt – endlich wieder an Bedeutung gewinnt, aber um den Preis welcher Prüfungen! Selbst zutiefst betroffen, suchten wir über unsere Bestürzung und unsere Abscheu Herr zu werden. Unsere erste Reaktion war, diesem Volk in seinem Gebet seiner vielleicht verkannten Dimension, die gerade gelästert worden war, zu begegnen. Wir hatten uns am Samstagmorgen zum Gottesdienst in die verschiedenen Synagogen unserer Stadt oder unseres Stadtteils begeben. Dann kamen die Fragen in bezug auf die übernommenen Verantwortlichkeiten, die sich versteckten und sich immer noch unter verschiedenen Masken verstecken, die polizeilichen Ermittlungen und die politischen Reaktionen.

In dieser Flut, in diesem Lärm, in diesem Geschrei waren wir präsent und abwesend zugleich, aktiv und hilflos, uns der unmittelbaren Einsätze dieser Debatte bewusst und auch gewiss, dass wir etwas anderes zu sagen, eine andere Verantwortung zu tragen hatten und dass sich eine andere Stimme Gehör verschaffen musste. Von allen Seiten wurde dem Verlangen Ausdruck gegeben, das offizielle und einmütige Wort der Kirchen möge unter diesen Umständen klar und deutlich sein. So entstand, ausgehend von der Basis wie auch von den Verantwortlichen der Kirchen gewünscht, der Plan zu dieser am Montag, 13. Oktober 1980, gehaltenen Versammlung.

Trotz dürftiger Resonanz in den Massenmedien haben wir uns in grosser Zahl, zu etwa tausend, fünfzehnhundert, in diese Kirche gedrängt. Rings um jene, die das Wort ergriffen, wurde die Inbrunst der Versammlung beinahe physisch spürbar. Wir werden die beeindruckende und aufmerksame Teilnahme der Juden an dieser Versammlung nicht vergessen, die der Grossrabbiner von Frankreich, Jacob Kaplan, mit seiner Anwesenheit ehren wollte. Zahlreiche Persönlichkeiten aus der Politik haben sich gleichermassen dieser Demonstration angeschlossen. Eine solche Zusammenkunft wird uns lange in Erinnerung bleiben.

Auf unsere Bitte hin waren auch die Familien derer anwesend, die, ohne es zu ahnen, Opfer der terroristischen Aktion wurden und für die blinde Gewalt den Preis bezahlt haben: die israelische Jüdin Aliza Shagrir und drei Katholiken, von denen einer ein spanischer Arbeiter war, der in unserem Land wohnte: Jean-Michel Bartre, Philippe Bonisson und Hilario Lopez Fernandez, desgleichen die anderen bei dem Attentat schwer Verletzten.

Christen, weniger als irgendwer haben wir das Recht zu vergessen. Die Kirche, wir wissen es, hat eine schwere Verantwortung an dem schrecklichen Unrecht, das dem jüdischen Volk im Lauf der Jahrhunderte zugefügt worden ist und dessen Folgen wir in der jüngsten Geschichte gesehen haben. Sie muss sich von nun an als erste erinnern. Die Versammlung von Saint-Nicolas-des-Champs kann nicht als Reaktion christlichen Schuldbewusstseins gedeutet werden. Sie wird auch nicht die letzte rituelle Handlung der Empörung nach dem Attentat sein. Sie wird bleiben als Unterpfand einer neuen Bewusstwerdung und als Zeichen eines Engagements, das nicht zurückgenommen werden kann.

Eröffnung: Kardinal François Marty, Erzbischof von Paris

Meine Brüder, ich freue mich, euch in dieser Kirche Saint-Nicolas-des-Champs begrüßen zu können, die direkt am Rand des Marais liegt, wo so viele Juden und Christen wohnen und sich täglich begegnen. Ich grüsse brüderlich die Vertreter

* Veröffentlicht von *l'Amitié Judéo-Chrétienne de France*, 11 rue d'Enghien, 75010 Paris, unter dem Originaltitel »Assemblée de prière et de témoignage en union avec nos frères Juifs. Après l'attentat de la rue Copernic. Église Saint-Nicolas-des-Champs, 13. octobre 1980«, 24 Seiten.

** Wir bringen den Inhalt in deutscher Übersetzung mit freundlicher Genehmigung der *l'Amitié Judéo-Chrétienne de France*.

Die Schriftstellen sind anmerkungsweise widergegeben.

*** Sommaire: Liminaire – Ouverture (*Cardinal François Marty*) – Deutéronome 5, 1-22 – Intervention du R. P. Riquet – Intervention de Mme France Quéré – Extrait de »Notre Jeunesse« (*Charles Péguy*) – Message du Pasteur Jacques Maury – Ez 34, 11-13.15 – Intervention: M. Olivier Clément – Intervention de M. l'Abbé Jean Pihan – Message: Mgr Mélétiós – Lévi 19, 1, 4, 17-18 – Intervention du P. Bernard Dupuy – Invocation finale (Mgr Daniel Pézeril) – Intervention: M. Alain de Rothschild – Intervention: M. le Rabbin Daniel Fahri.